

Am Leben weiterbauen ...

17 NotfallseelsorgerInnen in Lüdenscheid

In Deutschland werden die Menschen immer mobiler. Trotz hoher Sicherheitsregeln sterben im Verkehr jährlich noch ca. 5000 Menschen. Eine doppelte Zahl nimmt sich das Leben. Der plötzliche Kindsbettod, der tödliche Sturz eines Dachdeckers oder Gerüstbauers und viele andere Gefahren zeigen den Menschen Grenzen. Seit den 60er Jahren wenden sich Feuerwehr und Polizei immer öfter an die Kirchen mit der Bitte um ergänzende Hilfen bei Einsätzen.

Im Märkischen Kreis wurde die Notfallseelsorge auf ökumenischer Basis 1996 gegründet. Jeweils für eine Woche erklären Seelsorger oder Seelsorgerinnen ihre Rufbereitschaft jederzeit am Tag und in der Nacht. Über die Kreisleitstelle werden sie von der Polizei gerufen, um eine Todesnachricht von einem tödlich Verunglückten dem nächsten Verwandten zu bringen. Oder die Feuerwehr ruft um Hilfe für eine alte Frau, deren Mann gerade an einem Herzinfarkt starb. Oft kommen die Seelsorger gleichzeitig mit den Einsatzkräften an. Diese geben den Seelsorgern eine Einweisung in die Situation. Wenn der Feuerwehrsaniäter den Herztod festgestellt und der Polizist die Todesnachricht dem nächsten Angehörigen mitgeteilt hat, folgt ihm der

Seelsorger mit Zuhören und oft auch mit der wichtigsten Botschaft der Bibel. In ihr wird Gott oft „Ich bin, der für dich da ist“ genannt. Und das sagt oder zeigt der Seelsorger den Hinterbliebenen. Im Augenblick der größten Not kommt ein Mensch und sagt den radikal Betroffenen, dass es einen Gott gibt, der jedem in Not nahe sein möchte. Der Notfallseelsorger sucht nun nach einer Möglichkeit für den schockierten Hinterbliebenen, geistig-emotional Abschied zu nehmen. Manchmal gibt es eine kleine Abschiedsfeier mit einer Kerze und einem Kreuz. Manche halten dem Toten dann die Hand und denken still mit dem Seelsorger über gute und schlechte Zeiten nach. Oder der Hinterbliebene schickt dem Toten seine wichtigen Gedanken und Wünsche nach. Oft wird ein gemeinsames „Vater unser“ gebetet und auf die Verse „... vergib uns unsere Schuld; wie auch wir vergeben unseren Schuldigern ...“ hingewiesen. Der Segen kann dann den Schluss bilden, der die Ermutigung zum weiteren Leben beinhaltet.

Und gleichzeitig wird auf die Hoffnung und den möglichen Glauben hingewiesen, dass es ein ewiges Leben gibt. Die Botschaft gilt allen.

U. Slatosch / M. Wagner

